Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 412. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle a. S. vierteljährlich 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste-Nr. 3350. Die hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Familienblatt (wöchentl.), Illustriertes Familienblatt (monatl.), Illustriertes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Illustrirte Mittellungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 3. September 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 3. September.

Dänen und Sozialdemokraten.

Als Feinde des Vaterlandes, nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis, entpuppen sich die Sozialdemokraten auch jetzt wieder bei den Landtagswahlen. Die in Kiel erscheinende „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung" bemüht sich aufs eifrigste, die Dänen zu einem Bündnis bei den preußischen Landtagswahlen zu bewegen. Es sind dabei folgende fünf Wahlkreise ins Auge gefaßt: Husum, Hadersleben, Apenrade-Sonderburg, Tondern und Flensburg. Am Schlusse des Artikels, der „Die Landtagswahlen im dänischen Gebiet" überschrieben ist, heißt es:

„Den Dank, den die Dänen für ihre Stichwahlhülfe im Juni verlangen können, tragen wir gern ab, wo wir unseren Aufgaben treu bleiben können. Das wäre zum Beispiel der Fall bei dem oben angeschnittenen Vorschlage. Man denke sich den Ausgang. Erstens: Allgemeine und selbständige Wahlbeteiligung der Dänen und der Sozialdemokraten mit gegenseitiger Stichwahlhülfe bei den Urwahlen. Zweitens: Glatter Siegzweier dänischer Abgeordneten. Drittens: Die Möglichkeit, in Nordschleswig nationalliberale, konservative und auch freisinnige Feinde der Dänen unmöglich zu machen. Auch freisinnige Feinde der Dänen — man denke an Herrn Wolgast mit seinem „feinen Fuß deutschen Landes" — werden unmöglich, wenn die dänischen und sozialdemokratischen Wahlmänner als verbündete Minderheit in einer Reihe von Kreisen der Provinz das Jünglein an der Wage bilden."

Innerhalb des Artikels entblödet sich das sozialdemokratische Blatt nicht zu schreiben:

„Von 120 000 Dänen, die das Unglück haben, Preußen zu sein, muß man doch mehr als 8000 Urwähler an den Wahlkisch bringen."

Dänischerseits hat man aus rein praktischen Gründen gegen das angetragene Bündnis noch einige Bedenken, doch weiß man sehr wohl zu würdigen, was die sozialdemokratische Partei in ihrer Gesamtheit für alle anti-deutschen Interessen zu bedeuten hat. So schreibt „Flensborg Avis" in Bezug auf einen bereits früher erschienenen Artikel der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung":

„Es scheint in dieser Aussprache eine Andeutung durch, als ob bei „Flensborg Avis" oder bei der dänischen Bevölkerung in Nordschleswig ein Vorurteil gegenüber der deutschen Sozialdemokratie gefunden werden könnte. Ein solches Vorurteil gibt es nicht. So lange man in Deutschland und Preußen noch hart und täglich für die Anerkennung der meist selbstverständlichen politischen und bürgerlichen Rechte kämpfen muß und so lange die deutsche Sozialdemokratie die Hauptarbeit in diesem Kampfe leistet — so lange können es die dänischen Schleswiger unmöglich unterlassen, Wohlwollen für die Sozialdemokratie in Deutschland als politische Partei zu empfinden. Dieses Wohlwollen muß in hohem Grade durch die Art vermehrt werden, mit der sich die deutschen Sozialdemokraten zur nordschleswigschen Frage stellen, indem sie die preußische Zwangspolitik auf das kräftigste bekämpfen und unser Selbstbestimmungsrecht nach Artikel V des Prager Friedens anerkennen."

Indem die Sozialdemokraten dieses „Selbstbestimmungsrecht" anerkennen, treiben sie dem Sinne nach eine Politik des Hochverrats, die darauf gerichtet ist, einen Teil des Bundesgebietes vom Ganzen loszureißen.

---

* Se. Maj. der Kaiser, König Georg von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, sowie die Prinzessin Georg sind am Mittwoch um 8 Uhr 40 Min. mit dem Hofzug von Dresden zur Parade bei Zeithain abgereist. Das Publikum brachte den Majestäten auf dem Wege zum Bahnhof begeisterte Kundgebungen dar. Um 8 Uhr 15 Minuten war ein Hofzug für die militärischen Gäste abgegangen.

Bei prächtigem Wetter begann Mittwoch vormittag 10 Uhr auf dem Truppenübungsplatze bei Zeithain die Parade des 12. (1. sächsischen) Armeekorps und der Kavalleriedivision B unter dem Kommando des Kronprinzen von Sachsen. Der Kaiser, der König von Sachsen und die übrigen in Dresden weilenden Fürstlichkeiten, Prinzessin Johann Georg und die Großherzogin von Sachsen-Weimar trafen mit einem Sonderzuge ein. Nach dem Abreiten der Fronten der Truppen, die in zwei Treffen aufgestellt waren, begann der Vorbeimarsch, währenddessen die Majestäten vor der Zuschauertribüne Aufstellung nahmen. Der erste Vorbeimarsch fand in Kompagnieform bezw. in Eskadron- und Batteriefront statt. Hierbei führte der König von Sachsen das Grenadier-Regiment Nr. 100, das Schützen-Regiment Nr. 108, das Gardereiter-Regiment und das 12. Feldartillerie-Regiment vor. Der Kaiser führte das Grenadier-Regiment Nr. 101 und das Leibkürassier-Regiment vor. Um 12 Uhr begann der zweite Vorbeimarsch, welcher in Regimentskolonne bezw. in Eskadron- und Abteilungsfront ausgeführt wurde. Am Paradeplatz hatten Kriegervereine Aufstellung genommen. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem König sehr lebhafte Ovationen. Die an der Parade teilnehmenden preußischen Kavallerie-Regimenter wurden lebhaft beklatscht.

Der Hofzug mit den Fürstlichkeiten traf kurz nach 2 Uhr nachmittags wieder auf dem Neustädtischen Bahnhofe in Dresden ein. Während der Fahrt wurde das Frühstück eingenommen. Um 5 Uhr nachmittags begab sich Se. Majestät der Kaiser zur Gruft weiland König Alberts, um daselbst eine Kranzspende niederzulegen. Später machte der Kaiser der Prinzessin Johann Georg einen Besuch.

Im Residenzschlosse fand abends 7 Uhr große Galatafel zu 300 Gedecken statt. Es nahmen daran teil: der Kaiser, König Georg, der deutsche Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, Kronprinz Friedrich August, Prinz Johann Georg, der Großherzog von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Aosta, die Großherzogin von Sachsen, Prinzessin Johann Georg, sowie sämtliche Generale und Stabsoffiziere des 12. Armeekorps. Bei dem Festmahl hielt Seine Majestät König Georg folgende Rede.

„Gestatten Sie mir zunächst Meinen tiefgefühltesten Dank für Dero hohen Besuch auszusprechen, einen Besuch, der Mich und Mein Haus abermals hoch geehrt und erfreut hat. Vor allem drängt es Mich aber, im Namen Meiner Truppen, welche heute die Ehre gehabt haben, vor Euerer Majestät zu erscheinen, den ehrerbietigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen, Dank dafür, vor Euerer Majestät erscheinen zu dürfen; denn es ist dem Soldaten eine hohe Ehre, eine hohe, leider selten ihm zuteil werdende Freude, seinem obersten Feldherrn ins Auge zu sehen. Dank auch für das nachsichtige Lob, welches Euere Majestät den Leistungen unseres Armeekorps gespendet hat. Dank für die erhabenen Worte, welche Euere Majestät an die Kommandeure des Armeekorps gerichtet hat. Ich darf die Versicherung im Namen des Armeekorps geben, daß diese Worte nicht vergessen sein werden, und daß das Armeekorps sie als Ansporn ansehen wird, alles zu tun, bei jeder Gelegenheit, im Kriege wie im Frieden, um die Zufriedenheit und den Beifall Euerer Majestät als des obersten Kriegsherrn zu erwerben. Meine Herren, Ich erhebe das Glas: Seine Majestät der Kaiser Hurrah, hurrah, hurrah!"

Se. Maj. der Kaiser erwiderte:

Gestatten Mir Euere Majestät, Meinen aus tiefstem Herzen kommenden Dank auszusprechen für die erhabenen Worte, die Euere Majestät soeben ausgesprochen haben. Tief ergriffen von der Wärme des Empfanges in Euerer Majestät Residenzstadt, die Ich ja, Gott sei Dank, schon so oft habe betreten dürfen, drängt es Mich, vor allem Meiner Freude Ausdruck zu geben über das herrliche Korps, das am heutigen Tage so Schönes geleistet hat. Euerer Majestät erhabene Person und die wenigen alten um Euere Majestät versammelten Generale aus alter Zeit bilden für uns jüngere Offiziere eine Generation, die uns gelehrt hat, was Soldat sein heißt und wie man Soldat wird. Es wird Mein Bestreben sein, in engen Fühlung mit den bewährten Führern aus großer Zeit, von ihnen lernend und an ihrem Lobe Mich erbauend, die Truppen so auszubilden, wie es zum Besten des Vaterlandes und Meiner Armee dienen kann. Ich spreche Euerer Majestät Meinen herzlichsten und innigsten Glückwunsch zum heutigen Tage aus und bin fest überzeugt, daß Eurer Majestät gütiges, landesväterliches Herz sich heute auch gefreut hat, nicht nur über die Landeskinder im Waffenrock, sondern auch über die stolze Schar Landeskinder im schwarzen Rock, die mit Orden auf der Brust geschmückt heute Euere Majestät strahlenden Auges liebend und beglückt angesehen haben. Wir aber vereinigen unsere Gefühle für die erhabene Person Euerer Majestät, das Königlich Sächsische Haus und die Königlich Sächsische Armee und rufen: Seine Majestät König Georg Hurrah, hurrah, hurrah!"

Se. Maj. der Kaiser, der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich sind Mittwoch abend 9 Uhr 20 Minuten von Dresden abgereist. König Georg, Kronprinz Friedrich August, Prinz Johann Georg sowie die übrigen Fürstlichkeiten begleiteten die hohen Gäste zum Bahnhofe.

Kurz nach der Abreise des Kaisers trat König Georg die Fahrt nach Leipzig an.

Dem Gesandten von Tschirschky und Bögendorff ist das Großkreuz des Albrechts-Ordens verliehen worden.

Nach dem „Dresdner Journal" hat Se. Maj. der Kaiser dem Kronprinzen von Sachsen den königlichen Hausorden von Hohenzollern mit der Kette verliehen.

* **Beileidstelegramme.** Anläßlich des Todes des Generalsuperintendenten Nehmiz haben der Kaiser und die Kaiserin der Familie des Verstorbenen mit folgenden Telegrammen ihr Beileid ausdrücken lassen:

Se. Majestät der Kaiser haben die Meldung vom Hinscheiden Ihres Gatten mit Teilnahme entgegengenommen und lassen Allerhöchstihr wärmstes Beileid aussprechen. Se. Majestät werden der treuen Dienste, die der Verewigte in allen ihm anvertrauten Aemtern dem Vaterlande und der evangelischen Kirche leistete, stets dankbar gedenken. v. Lucanus.

Ihre Majestät die Kaiserin lassen Ihnen und Ihren Kindern anläßlich des Todes Ihres Gemahls Allerhöchstihre aufrichtige und herzliche Teilnahme aussprechen. Ihre Majestät haben die großen Verdienste des ihr persönlich nahe bekannten Heimgegangenen voll gewürdigt und wissen, welcher Verlust durch seinen Tod nicht nur die evangelische Kirche Schlesiens, sondern die ganze evangelische Kirche betroffen hat. Graf v. Mirbach.

* **Nachruf.** Der „Reichsanzeiger" widmet dem plötzlich verstorbenen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates D. Dr. Barkhausen einen Nachruf, in dem es heißt: „Von hervorragender geistiger Begabung, von seltener Arbeitskraft und frischer Initiative, war er in dem Kultusministerium vielseitig tätig, in erster Linie in der kirchlichen Verwaltung, für die er nicht nur durch sein umfassendes Wissen und seine reiche Erfahrung auf dem Gebiete des Kirchenrechts, sondern vor allem durch seine Festigkeit und Treue im Glauben in besonderem Maße berufen war. Große Verdienste erwarb er sich um die Regelung der kirchlichen Verfassungsangelegenheiten in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein und im Bezirk Nassau, die er durch sein Geschick und allzeit sicheren Takt bei den Verhandlungen mit den Synoden zu einer befriedigenden Lösung führte; gleichzeitig lernte er die Verhältnisse der altpreußischen Landeskirche eingehend kennen. Das lebendige Interesse und Verständnis, das er mit der seinem Wesen eigenen Wärme und Innigkeit ihren Bedürfnissen und Bestrebungen entgegenbrachte, machten ihn für seine letzte amtliche Stellung im Dienste dieser Kirche besonders geeignet. Seiner Taktkraft verdankt die Kirche eine Reihe segensreicher Maßnahmen. Unvergessen bleiben seine Verdienste sowohl um eine geeignete Vorbildung der Geistlichen auf ihren Beruf, wie auch um die Besserstellung und die gesetzliche Regelung der äußeren Lage der Pfarrer hinsichtlich ihrer Besoldung, ihrer Pension und der Fürsorge für ihre Hinterbliebenen. Seiner unermüdlichen Tätigkeit gelang es, durch Errichtung zahlreicher Kirchengemeinden und Pfarrstellen, sowie durch Bildung finanzkräftiger Parochialverbände in den größeren Städten die vielfachen kirchlichen Notstände zu beseitigen oder zu mindern. Die Aufhebung der Stolgebühren für Taufen und Trauungen erleichterte die ärmeren Bevölkerungsklassen in den kirchlichen Abgaben. Mit großer Lebhaftigkeit förderte Barkhausen den Bau der Erlöserkirche in Jerusalem, so daß das Gotteshaus 1898 unter Teilnahme der kaiserlichen Majestäten und zahlreicher Vertreter der preußischen und außerpreußischen Landeskirchen feierlich eingeweiht werden konnte. Den deutschen Gemeinden des Auslandes ließ er durch vermehrten Anschluß an die Landeskirche Fürsorge und Förderung zuteil werden. Mit besonderer Wärme hat er dem Plan eines engeren Zusammenschlusses der evangelischen Landeskirchen des deutschen Reiches verfolgt und der Ausgestaltung dieses Planes seine letzte Arbeitskraft gewidmet. In den großen Fragen, welche die Gegenwart auf kirchlichem Gebiete bewegen, nahm er eine besonnene und vermittelnde Stellung ein und er hat durch Ausgleichung von Gegensätzen der Erhaltung des Friedens oft wirksam gedient. So wird der Name des Dr. Barkhausen in der Geschichte der preußischen Verwaltung wie in der Geschichte der Landeskirche unvergessen bleiben. Unvergessen bleibt auch seine Persönlichkeit, die Güte und freundliche Rücksichtnahme gegen den Nächsten besonders auszeichneten. Mit dem Andenken daran, was Dr. Barkhausen dem Vaterlande und der Landeskirche gewesen ist, wird sich stets die Erinnerung an einen Mann verbinden, der seine christliche Ueberzeugung durch die Tat bewährte.

* **Maschinengewehrabteilung.** Das „Armeeverordnungsblatt" bringt folgende vom 27. August datierte kaiserliche Kabinettsordre betreffend Auszeichnung der im Schießen besten Maschinengewehrabteilung:

Das durch Meine Ordre vom 27. Januar 1895 zum weiteren Ansporn für die Förderung des Schießdienstes bei der Infanterie, den Jägern und Schützen, der Feld- und Fußartillerie eingeführte Kaiserabzeichen verleihe Ich nunmehr nach der Mir vorgelegten Probe auch derjenigen Maschinengewehrabteilung, welche in ihrer Gesamtleistung im Schießen als die beste befunden wird, mit der Maßgabe, daß die Verleihung nur alle zwei Jahre erfolgt und daß das Abzeichen von der betreffenden Abteilung nur ein Jahr zu tragen ist. Ferner will Ich der betreffenden Abteilung einen dauernd in ihren Besitz übergehenden Kaiserpreis, sowie auch dem Abteilungsführer ein bleibendes Erinnerungszeichen verleihen.

Der Kaiser hat die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen in die Maschinengewehrabteilung genehmigt.

---

* **Geflunkert?** Ein treffendes Beispiel dafür, wie man von seiten Amerikas deutsche Liebenswürdigkeiten auffaßt, bringt die „New-Yorker Staatszeitung". Das Blatt schreibt:

„Herr L. H. Wiemann, der nach dem Sängerfest in Baltimore eine Erholungsreise in Begleitung des Festdirigenten Melamet nach dem alten Vaterlande antrat, ist heute gesund und wohl zurückgekehrt; ebenso Herr Melamet. Selbstverständlich haben beide Herren sehr viel über ihre schöne Reise zu erzählen, doch wollen beide nicht so recht mit der Sprache heraus, was eigentlich aus der Absicht wurde, dem deutschen Kaiser für das Interesse, welches er an den Festen des „Nordöstlichen Sängerbundes" nimmt, ihren persönlichen Dank zu überbringen. Herr Wiemann sagte, daß er gute Gründe gehabt habe, von Berlin wegzubleiben, obschon das Reiseziel des Dirigenten Melamet Berlin war. Wohl habe der preußische Finanzminister Herr v. Rheinbaben ihn schriftlich zu einem Besuche nach Berlin eingeladen und ihm dabei nahegelegt, daß es ihm ein Vergnügen bereiten würde, dem Kaiser über das Sängerfest in Baltimore zu berichten und eventuell den Festleiter dem Kaiser vorzustellen, aber trotzdem Herr Wiemann die größte Bewunderung und Hochachtung für den deutschen Kaiser hege, und er es sich als die höchste Ehre angerechnet haben würde, dem Kaiser vorgestellt zu werden, sei er andererseits vor einem Besuch in Berlin zurückgeschreckt, da sich leicht Leute gefunden hätten, die den Besuch mißdeutet haben würden, gerade wie dieses geschah, als seinerzeit Herr S. R. Sanger, der Festleiter des Brooklyner Sängerfestes, auf dem Tempelhofer Felde dem Kaiser vorgestellt wurde."

Hierzu schreibt zutreffend die „Post": Wir möchten uns für die Richtigkeit dieser Nachricht nicht verbürgen, sondern zunächst annehmen, daß Herr Wiemann etwas geflunkert hat. So bedeutend werden seine Verdienste in Baltimore wohl nicht gewesen sein, daß ein preußischer Minister ihn ohne weiteres zum deutschen Kaiser einladen sollte, und zwar ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob Herrn Wiemann diese Einladung genehm wäre. So viel Lebensgewandtheit und Weltklugheit pflegen preußische Minister denn doch gewöhnlich auch zu haben. Sollte sich diese Nachricht wider Erwarten aber doch bestätigen, so ständen wir wieder vor einer Ablehnung, wie wir sie uns durch zu großes Entgegenkommen bereits öfter zugezogen haben, und diese Ablehnung wäre um so peinlicher, als die Person des Kaisers mit ihr in Verbindung gebracht wäre. Aber, wie gesagt, wir nehmen diese Erzählungen des Herrn Wiemann nicht sehr ernst und sind der Meinung, daß man nach den bisherigen Erfahrungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309032-14/fragment/page=0001

die wir auf diesem Gebiete mit den Amerikanern gemacht haben, wohl mit derartigen Einladungen etwas sparsamer geworden sein wird. Denn kühle, reservierte Höflichkeit ist, wie im persönlichen Verkehr, so auch im Verkehr der Völker eines der besten Mittel, um überflüssige Differenzen zu vermeiden. Weitgehende Zuvorkommenheit wird von der Gegenseite nur zu leicht als Schwäche und Mangel an Selbstachtung aufgefaßt. Uebrigens ist diese Nachricht des New-Yorker Blattes auf jeden Fall typisch für amerikanische Auffassung.

* **Die Sozialdemokratie als Machthaberin.** In dem zweiten Briefe eines Freundes, den der Abgeordnete Wilhelm von Kardorff-Wabnitz im „Tag" veröffentlicht, findet sich eine abgeschlossene Schilderung der Sozialdemokratie als Machthaberin im Gegensatze zum Staate, ein wahres Kabinettsstückchen, das wir der Kenntnis unserer Leser nicht vorenthalten möchten. Es heißt dort:

„Wer Brot ich esse, des Lied ich singe," das war doch die alte Regel, die von Euch immer aufgestellt wird, wenn Ihr als Arbeitgeber verlangt, daß Eure landwirtschaftlichen oder industriellen Arbeiter bei den Wahlen Euren Kandidaten wählen. Die Sozialdemokratie verurteilt das zwar bei Euch als grenzenlose Gewissenstyrannei — aber nachdem sie selbst heute sich zu einem sehr mächtigen Arbeitgeber aufgeschwungen hat, verfährt sie selbst nach dieser Regel mit der schonungslosesten Rücksichtslosigkeit. Ich möchte sehen, mit welcher Geschwindigkeit Arbeiter sozialdemokratischer Betriebe, Gewerkschaften oder Genossenschaften an die Luft gesetzt würden, die es wagen wollten, bei Wahlen für andere als sozialistische Kandidaten zu stimmen oder gar gegen solche zu agitieren. Und es handelt sich nicht nur um solche von der Sozialdemokratie selbst geleitete Betriebe, nein, das tägliche Brot, die Existenz von vielen Hunderttausenden von Handwerksmeistern, Bauunternehmern, Gastwirten, Bierbrauern usw., die einfach von der Sozialdemokratie in dem Bezuge von Gesellen, in dem Verkehr von Gästen, in dem Absatz ihrer Produkte boykottiert werden können, sobald sie sich den Ansprüchen der Sozialdemokratie nicht fügen, hängt von der sozialistischen Parteileitung ab. Der Staat ist gewiß ein mächtiger und großer Arbeitgeber in seinen Bergwerken, Eisenbahnen, seinen industriellen Betrieben für Marine und Heer, der Post usw. usw. — aber er beschränkt sich darauf, Agitatoren möglichst von diesen seinen Betrieben fernzuhalten. Die Sozialdemokratie ist als Arbeitgeber heute vielleicht schon so mächtig wie der Staat und verfährt mit ganz anderer Rücksichtslosigkeit, sobald sie Unfolgsamkeit wittert. Sie bringt es fertig, ihre Genossen mit einer weit höheren direkten Steuer zu belegen, als solche der Staat jemals von den arbeitenden Klassen erhoben hat; sie besitzt eine Presse, die über zahlreiche Blätter verfügt, als irgend eine andere Partei, und über einen vielfach größeren Leser- und Abonnentenkreis; sie disponiert über Agitationsfonds, die weit größer sind als die ähnlichen Fonds aller anderen Parteien zusammengenommen. Wie schwach und zerfahren nimmt sich dieser gewaltigen Organisation gegenüber die Organisation der Jakobiner-Klubs in Frankreich aus, wie Taine sie uns in seinem berühmten Geschichtswerke schildert — und doch brachte schon diese so mangelhafte Organisation die französische Revolution zustande!"

Und noch immer sehen wir mit verschränkten Armen zu?

* **Namentliche Abstimmungen im Reichstage.** Die „Königsberger Hartungsche Zeitung" hat kürzlich eine Betrachtung über die im Reichstage erfolgten namentlichen Abstimmungen angestellt, die auf die Zolltarifobstruktion ein interessantes Licht wirft. Man erfährt daraus, daß in den 27 Jahren von 1871 bis 1898 im Reichstage insgesamt nur 359 namentliche Abstimmungen stattgefunden haben, das ergiebt durchschnittlich auf das Jahr rund 13, auf jede der neuen Legislaturperioden rund 40 namentliche Abstimmungen. Dagegen sind in der einen Legislaturperiode von 1898 bis 1903 allein 188 namentliche Abstimmungen, also halb so viel wie in den vorangegangenen 27 Jahren vorgenommen worden.

Bei der Beratung des Zolltarifs von 1879 haben in der Zeit vom 16. Mai bis 12. Juli im ganzen 14 namentliche Abstimmungen stattgefunden, davon 11 in der zweiten Beratung über Roheisen, Roggen, Weizen, Holz, Gerberlohe, Schmalz, Kaffee, Petroleum, Transitlager, Franckensteinsche Klausel, und drei zur dritten Beratung: außer der Gesamtabstimmung über den Zolltarif noch Abstimmungen über Roggenzoll und über eine anderweitige Klassifikation der Eisenwaren. Bei der Beratung des neuen Zolltarifs in der letzten Session aber sind 129 namentliche Abstimmungen erforderlich gewesen. In dem ganzen letzten Abschnitt der letzten Session, vom 14. Oktober 1902 bis zum Schluß der Legislaturperiode ist nur eine einzige namentliche Abstimmung (zum Krankenversicherungsgesetz) vorgenommen, die nicht den Zolltarif oder seine Erledigung betraf. Von den 129 namentlichen Abstimmungen, die während der Verhandlungen über den Zolltarif stattgefunden haben, gelten 70 dem Inhalt des Zolltarifs und des Zolltarifgesetzes, 59 betrafen Fragen der Geschäftsordnung.

Eine namentliche Abstimmung durch Namensaufruf pflegte im Durchschnitt 35 Minuten in Anspruch zu nehmen, nach Einführung der Stimmkarten aber war eine namentliche Abstimmung noch etwa 8 Minuten beendet. Von den 127 namentlichen Abstimmungen zum Zolltarif bis zu dessen Annahme am 14. Dezember sind die ersten 44 durch Namensaufruf, die übrigen 83 nach Annahme der lex Aichbichler am 14. November 1902 bis zum 14. Dezember durch Stimmkarten vorgenommen worden. Die letzten zwei von den 129 namentlichen Abstimmungen zum Zolltarif galten noch Neujahr den Resolutionen zum Zolltarif. Die 44 namentlichen Abstimmungen durch Namensaufruf haben zusammen etwa 1540 Minuten oder etwa 26 Stunden, das heißt etwa den Zeitraum von vier sechsstündigen Reichstagssitzungen in Anspruch genommen. Die 83 namentlichen Abstimmungen durch Stimmkarten aber haben etwa 660 Minuten oder 11 Stunden beansprucht, d. h. die Dauer von zwei gewöhnlichen Sitzungen nicht überschritten. Im ganzen haben somit die 127 Abstimmungen bis zur Annahme des Zolltarifs noch nicht die Dauer von sechs Sitzungstagen voll ausgefüllt. Es ist also ganz anders gekommen, als Bebel am 1. November in Hamburg prophezeite, indem er ankündigte, die Sozialdemokraten würden zu den 900 Positionen des Tarifs unbedingt 700 namentliche Abstimmungen beantragen, welche allein 350 Stunden beanspruchten und 50 Sitzungen, wenn ununterbrochen abgestimmt würde.

* **Verband zum Studium der Mittelstandsverhältnisse.** Der in Stuttgart tagende internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes hat die Errichtung eines ständigen Sekretariats in Brüssel beschlossen. Der Vorsitz im Zentralausschuß ist für die nächsten drei Jahre Deutschland übertragen worden; dann soll er an Oesterreich übergehen. Der Verband wählte zum ständigen Sekretär den Ministerialdirektor Stevens (Brüssel) und zum vorläufigen Präsidenten den Professor Geßler (Stuttgart).

* **Kongreß für Volkshygiene.** Mittwoch vormittag ist in Brüssel der internationale Kongreß für Volkshygiene unter dem Vorsitz der Prinzen Albert von Belgien im Beisein des Ministers der öffentlichen Arbeiten, des Ministers für Industrie und Arbeit und des Bürgermeisters feierlich eröffnet worden. Ueber 500 Abgeordnete aller Länder nahmen an der Eröffnungssitzung teil, darunter zahlreiche Offiziere verschiedener Nationen, politische Persönlichkeiten, sowie belgische Senatoren und Abgeordnete. In seiner Eröffnungsrede wies Prinz Albert auf die Rolle hin, die der Hygiene bei der Verbesserung der Lage der Arbeiter zufalle. Wenn das Volk die Wichtigkeit der Hygiene erkannt haben werde, werde die Aufgabe der Kongresse erfüllt sein. Der Prinz lenkte dann die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die Notwendigkeit, Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Kinder- und Berufskrankheiten zu treffen. (Beifall.) Der Direktor des belgischen Gesundheitsamtes legte die Pflicht des Staates dar, hygienische Maßregeln mit gesetzlichen Zwangsmitteln durchzusetzen, wenn dies auf dem Wege der Belehrung unmöglich sei. Es sprachen noch die Vertreter verschiedener Nationen, darunter der deutsche Generalarzt Schjerning. Danach eröffnete Prinz Albert die in einer städtischen Schule untergebrachte Ausstellung für Volkshygiene.

* **Die sogenannte Ostmarkenzulage ist den höheren Beamten in Westpreußen und Posen bekanntlich nicht zugebilligt worden. Nur Erziehungsgelder für ihre Kinder wurden als Beihilfe für diese Beamten vorgesehen.** Dies erscheint durchaus billig, denn der Landrat, Richter, Kreisschulinspektor usw. in einer kleinen Stadt Westpreußens oder Posens, der heute seine Kinder in eine auswärtige Schule schicken muß, erhält damit nur einen ungefähren Ersatz für bare, ihm erwachsende Ausgaben. Jetzt wird aber der „Schles. Ztg." aus Posen über die bei der Bewilligung dieser Erziehungsgelder beobachtete Praxis folgendes geschrieben: Der Gesetzgeber denkt und der grüne Tisch in Berlin lenkt. An diesem hat man in neuerer Zeit herausgefunden, daß diese Erziehungsgelder nur dann zu bewilligen seien, wenn die Bedürftigkeit des betreffenden Beamten erwiesen sei, und hat damit glücklich eine Handhabe geschaffen, die ganze Zuwendung illusorisch zu machen. Denn, wie die Verhältnisse einmal, insbesondere in der allgemeinen Verwaltung, liegen, wird sich jeder Beamte dieser Gattung nur äußerst schwer entschließen, den geforderten Pauperitätsnachweis zu führen, der wohl auch, falls ein wenn auch noch so bescheidenes Privatvermögen vorhanden ist, nach Ansicht des bureaukratischen Zensors ausgeschlossen ist. So wird die wohlmeinende Absicht des Gesetzgebers durch fiskalische Engherzigkeit hintertrieben, ohne besonderen Vorteil für den Staatssäckel — denn die auf diesem Wege etwa ersparten Summen sind doch nur minimal — aber zum Schaden der Zufriedenheit und Sehhaftigkeit der höheren Beamtenschaft und damit auch zum Schaden des Deutschtums.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Pforte hat den diplomatischen Vertretungen mitgeteilt, daß Anschläge auf die Gebäude der fremden Missionen und Konsuln zu befürchten seien, weshalb eine scharfe Ueberwachung nötig sei. Eine solche werde durch Polizei und Gendarmen, sowie die Mannschaften der eigenen Stationsschiffe und andere Kräfte durchgeführt werden.

Die umlaufenden Nachrichten über alarmierende Ereignisse in Adrianopel sind bisher weder durch Konsularmeldungen noch durch Meldungen der Pforte bestätigt worden. Der Geschäftsverkehr beginnt durch Alarmnachrichten über ein angebliches Ultimatum der Pforte an Bulgarien und den bevorstehenden Ausbruch des Krieges zu leiden.

Die Mitteilungen der Pforte und Berichte der Konsuln über Bandenvorfälle im August ergeben folgende Verlustzahlen: 1109 Tote und 30 verwundete Komitatschis, 312 tote und 19 verwundete Soldaten und Gendarmen, 80 tote und 19 verwundete mohammedanische Dorfeinwohner, 86 tote und drei verwundete christliche Dorfeinwohner. Die beiderseitigen Angaben sind jedoch unvollständig; die Verluste dürften höher sein.

Konstantinopel, 2. Sept. Laut Nachrichten aus Adrianopel sind im bulgarischen Bischofsgebäude und im bulgarischen Gymnasium Hausuchungen vorgenommen worden, die ergebnislos verlaufen sind.

Die mazedonische Landbevölkerung des Grenzgebiets wird angeblich von den Behörden bewaffnet, was angesichts der fortdauernden Angriffe der Komiteebanden eine Maßregel der Notwehr wäre.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

König Eduard

und Kaiser Franz Joseph begaben sich Mittwoch früh 8 Uhr zur Hirschjagd in die Lebau. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Rückkehr in die Hofburg.

Wiener Blättern zufolge haben Montag beim Festessen in der Hofburg Kaiser Franz Joseph und König Eduard ihre Trinksprüche in deutscher Sprache ausgebracht.

Frankreich.

Präsident Loubet

traf am Mittwoch in Paris ein, ebenso Delcassé, der seinen Urlaub unterbrach. Der Präsident hatte eine lange Unterredung mit Delcassé über die äußere Lage.

Rußland.

Ausweisung von Finländern.

Der Polizeibürgermeister in Wiborg, Söderhjelm, der frühere Polizeibürgermeister Eckerson und der Oberleutnant Aminoff sind aus Finland ausgewiesen worden.

Niederlande.

Vom internationalen Schiedsgericht.

Zu der Sitzung des Schiedsgerichts am Dienstag teilt das „Reuterische Bureau" ferner mit, daß der Generalsekretär Nuffenaeß auf den Antrag Frankreichs ein unoffizielles Protokoll der Verhandlung in englischer und französischer Sprache aufsetzt hat, daß von allen Vertretern der beteiligten Mächte genehmigt wurde mit Ausnahme desjenigen von Venezuela, der den Sitzungssaal bereits verlassen hatte. Dieses Protokoll wird allen beteiligten Mächten zugestellt werden. — Das „Reuterische Bureau" erfährt über die Sitzung des Schiedsgerichts zur Entscheidung der venezolanischen Streitfrage weiter: Nachdem die Vertreter der interessierten Mächte die Ankündigung der Sitzung für gestern erhalten hatten, begaben sie sich in das Gebäude des ständigen Schiedsgerichtshofes, wo sie von dem Minister des Aeußern Melvil van Lynden und dem Generalsekretär des Schiedsgerichtshofes Dr. Nuffenaeß empfangen wurden. Der zum Schiedsrichter ernannte russische Justizminister Murawiew erklärte vorweg, daß er der einzig anwesende Schiedsrichter sei, daß er aber gern die Ausführungen der beteiligten Delegierten entgegennehmen werde. Darauf schlug der englische Vertreter Cohen vor, daß der Gerichtshof seine Sitzung vertage, obgleich er gegen die sofortige Aufnahme der Verhandlungen nichts einzuwenden habe. M'Veigh erwiderte im Namen Venezuelas, daß er an eine derartige Fortsetzung des Verfahrens nicht einwilligen könne, da das Schiedsgericht nicht aus den im Protokoll vorgesehenen drei Schiedsrichtern zusammengesetzt sei. Niemand habe durch das Protokoll das Recht erhalten, das Verfahren in irgend einem Punkte umzugestalten oder abzuändern. Der Schiedsrichter Murawiew erklärte darauf, das Schiedsgericht sei nicht ordnungsgemäß zusammengesetzt und die Sitzung nicht offiziell. Der Vertreter Frankreichs ersuchte um Protokollierung der Verhandlungen. M'Veigh widersetzte sich diesem Verlangen aus den oben von ihm angeführten Gründen, erklärte aber, der Generalsekretär des ständigen Schiedsgerichtshofs sei vollständig zuständig zur Abfassung eines nicht offiziellen Protokolls. Murawiew vertagte darauf die Sitzung. (Die richtige Puppenkomödie. D. R.)

Großbritannien.

Der Oberkommissar in Südafrika Lord Milner ist Mittwoch früh aus Lorenzo Marques in Triest eingetroffen. Nach eintägigem Aufenthalte begibt er sich nach Wien, wo er mehrere Tage verbleiben wird, und von dort zum Kurgebrauche nach Karlsbad.

Norwegen.

Storthingswahlen.

Bei den Wahlmännerwahlen in der Stadt Christiania siegte die Partei der Rechten mit 12 738 Stimmen. Die Sozialdemokraten erhielten 6701, die Partei der Linken 5406 Stimmen.

Nordamerika.

Verhaftet.

Auf der Besitzung des Präsidenten Roosevelt ist ein anscheinend geistesgestörter Mann verhaftet worden, der den Präsidenten durchaus sprechen wollte. Als Namen gab der Verhaftete, der einen Revolver besaß, Nonner an.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 3. September.

— **Ihre Majestät die Kaiserin** ist gestern abend 10½ Uhr vor Wildpark nach Merseburg abgereist.

— **Herzog Karl Theodor in Bayern** reiste Mittwoch abend 10 Uhr 10 Min. von München nach Halle zur Teilnahme an den Kaisermanövern.

— **Für Besucher der Parade.** Zur Begegnung von Zweifeln machen wir darauf aufmerksam, daß am 4. d. Mts., dem Tage der Parade bei Groß-Kayna, der Weg vom Bahnhofe Frankleben nach Klein-Kayna, welcher direkt auf die Tribüne führt, für die Tribünenbesucher offen steht. Gesperrt ist nur der Weg vom Bahnhofe Frankleben nach Groß-Kayna.

Aus Nah und Fern.

Eröffnung des deutschen Städtetages in Dresden. Nachdem Dienstag abend im Festsaale der Halle der Städteausstellung ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, fand Mittwoch vormittag die Eröffnung des ersten deutschen Städtetages durch den Oberbürgermeister Beutler statt. Vertreten waren 159 Städte, meist durch Oberbürgermeister und Bürgermeister. Oberbürgermeister Beutler hieß die Herren willkommen und betonte die hohe Bedeutung des Tages für die Städtekultur. Er wünschte, daß er eine dauernde Einrichtung bleiben möge, um fortgesetzt städtische Interessen zu vertreten. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen. An beide Majestäten wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Zum Vorsitzend des Städtetages wurde Oberbürgermeister Kirschner gewählt. Im Auftrage der Regierung hieß Staatsminister v. Metzsch den Städtetag willkommen. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Die soziale Aufgabe der Städte" hielt Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. einen zweistündigen Vortrag. — Anschließend an den Vortrag des Oberbürgermeisters Adickes-Frankfurt a. M. ergänzte der Oberbürgermeiste Beutler von Dresden seinen Vorschlag bezüglich praktischer Durchführung der sozialen Aufgaben wesentlich und gab Fingerzeige, wie sich die Verwaltungen dieser Aufgaben entledigen können. Hierauf folgte eine kurze Ansprache des Staatsministers Frhrn. v. Metzsch, in der dieser betonte, daß die Staatsregierung an dem Blühen und dem Fortschritt der Städte interessiert sei und den kulturellen Bestrebungen des Städtetages wohlwollend gegenüberstehe.

An den Vorsitzenden des Städtetages, Oberbürgermeister Kirschner-Berlin, gingen gestern folgende Telegramme vom König von Sachsen und dem deutschen Kaiser ein:

„Den zum Städtetag vereinigten Vertretern von 160 deutschen Städten herzlichsten Gruß und Dank. Georg."

„Seine Majestät der Kaiser und König haben den freundlichen Gruß des anläßlich der deutschen Städteausstellung hier zusammengetretenen deutschen Städtetages huldvollst entgegenzunehmen geruht. Seine Majestät lassen für diese Kundgebung vielmals danken und den Beratungen des Städtetages, welche Allerhöchstdieselben mit besonderem Interesse begleiten werden, reiche Erfolge für das Wohl der deutschen Städte und ihrer Bevölkerung wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl Geheimer Kabinetsrat v. Lucanus."

Versicherungskongreß. Die drei Versicherungsgesellschaften „Mutual", „New-York" und „Equitable" gaben am Mittwoch in New-York dem Versicherungskongreß ein Festmahl, an welchem 200 Personen teilnahmen. Der Handelsminister Cortelyou, der den Vorsitz führte, brachte einen Trinkspruch auf Präsident Roosevelt aus. Bürgermeister Low hielt eine Begrüßungsansprache an den Kongreß, in der er ihn zu seiner segensreichen Tätigkeit beglückwünschte. Der Präsident der „Equitable", Alexander, brachte einen Trinkspruch auf die vertretenen Regierungen aus. Der deutsche Vertreter, Geh. Regierungsrat Dr. Eucken-Addenhausen, dankte für die liebenswürdige Aufnahme und toastete auf Amerika und die amerikanischen Institutionen.

Schluß einer Spielbank. Mittwoch nachmittag 2 Uhr ist die Spielbank in Altenberg geschlossen worden. Der Vorstand der Spielbank will wegen dieser Verfügung auf dem Prozeßwege vorgehen. Der Direktor der Bank ist abgereist. — Das Einschreiten gegen die Spielbank erfolgte durch den Bürgermeister von Altenberg. Dieser ließ um 1 Uhr der Direktion der Spielbank eine polizeiliche Verfügung zustellen, die sie veranlaßte, um 2 Uhr die Bank zu schließen. Die Direktoren der Bank, die nach Belgien gefahren sind, ließen verlauten, daß man morgen weiterspielen und es auf die Protokollierung ankommen lassen wolle. Wenn sie auch nicht erwarteten, die Spielbank noch weiter halten zu können, so glaubten sie doch, bei gerichtlichem Vorgehen Schadenersatzansprüche (!) durchsetzen zu können.

Wassermangel in Metz. Seit Dienstag abend herrscht in Metz große Wassernot. Infolge vorgenommener Ausschachtungsarbeiten sind die Bouillonner Quellen an der Gorzer Wasserleitung abgeleitet worden, so daß nur noch das Wasser der Parjonval-Quelle fließt. Infolgedessen sind nur 40 Prozent Wasser vorhanden. Dienstag abend 10 Uhr war in ganz Metz kein Tropfen Wasser vorhanden; die Hotels konnten die allernotwendigsten Bedürfnisse nicht befriedigen. Der Bezirkspräsident Graf v. Zeppelin hat wegen dieser Kalamität seinen Urlaub abgebrochen und ist nach Metz zurückgekehrt, um selbst die eiligen Maßnahmen zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse zu treffen. Man hofft, bis Donnerstag abend eine einstweilige Holzleitung fertiggestellt zu haben.

Die Verwüstung der Cayman-Inseln. Derselbe Orkan, der vor 14 Tagen Jamaika heimsuchte, hat auch die abseits gelegenen Cayman-Inseln böse mitgenommen. Nach Nachrichten aus New-York kamen über 100 Personen um, während die Zahl der Verwundeten noch größer war. 23 Schiffe strandeten und 52 Seeleute ertranken. Der angerichtete Schaden übertrifft noch den des Orkans vom Jahre 1876. Die Stadt Georgetown wurde fast vollständig zerstört. Die Einwohner, deren Plantagen nahezu ausnahmslos schwer geschädigt wurden, leiden augenblicklich an Nahrungsmangel.

Das Elend in Südafrika, ganz besonders aber in den annektierten Staaten Transvaal und Oranje ist wohl noch schlimmer wie zur Zeit des Krieges. Der „Volksstem" vom 25. Juli d. J. berichtet darüber folgendes: „Viele Leute haben nicht einmal Decken, um sich nachts zuzudecken; sie sind am Rande des Verhungerns und gehen in Lumpen herum. Was nützt es, auf Hilfe zu warten, bis das Kalb ertrunken ist? Wenn die Regierung überhaupt Lust hat, diesen Leuten durch Geld oder durch andere Mittel zu helfen, um sie für ihr Hab und Gut zu entschädigen, welches im letzten Kriege zerstört wurde, dann sollte das je eher je lieber geschehen. Während des Sommers hat es keinen Regen gegeben, die Ernte ist ruiniert und die Saat, welche seitdem gesäet worden ist, wird von Läusen bedroht ... Gott allein weiß, was aus diesen Leuten werden soll, wenn ihnen nicht bald Hilfe zuteil wird." — Wir verfehlen nicht, daran zu erinnern, daß der Wiesbadener Burenhilfsbund noch wie vor Gelder für die Frauen und Kinder in Empfang nimmt und dafür unbedingt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309032-14/fragment/page=0002

Garantie leistet, daß alle Beträge in die richtigen Hände gelangen. Gelder wolle man an den Vorschuß-Verein zu Wiesbaden, Friedrichstraße 20, senden. Weitere Auskunft erteilt gern der Schriftführer des Vereins, Graf A. von Bothmer, Neudorferstraße 2.

Brand eines Erdampfers. Die ungarische Levante-Seeschiffahrts-Gesellschaft teilt mit, daß der ihr gehörige Dampfer „Voskapu" von 2400 Tonnen in der Nähe der bulgarischen Küste vor Mesembria bei Burgas nachts durch eine auf bisher unaufgeklärte Weise erfolgte Explosion in Brand geraten ist. Der Kapitän ist tot aufgefunden worden. Der erste und der zweite Offizier, sechs Matrosen und ein Angestellter der Pester Direktion, der sich auf dem Schiffe befand, werden vermißt. Das Schiff, das brennend auf das Festland lief, ist als verloren zu betrachten.

Unter pestverdächtigen Anzeichen ist ein Mann der Besatzung eines von Egypten kommenden Dampfers in das Lazarett St. Georg in Athen eingeliefert worden. Alle gebotenen Maßnahmen sind getroffen; der Dampfer ist in Quarantäne gelegt worden.

Dynamittattentat. Eine mit mehreren Kilogramm Dynamit geladene Bombe wurde in der Nacht vor der Kolonialwarenhandlung von Dyon, einem Führer der sozialistischen Partei von Le Mans, zur Explosion gebracht. Sämtliche Waren wurden hierdurch vernichtet und alle Scheiben im Umkreise von 200 Metern zerbrochen; Menschen wurden nicht verletzt.

Denkmalsenthüllung. Mittwoch vormittag wurde unter großer Beteiligung des Senats, der Bürgerschaft, der Behörden und zahlreicher Vereine und Schulen das von Hans Hundrieser geschaffene Bismarckdenkmal in Lübeck feierlich enthüllt. Nachdem Rechtsanwalt Vermehren die Festrede gehalten hatte, übernahm Bürgermeister Klug das Denkmal im Namen der Stadt und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Ausstellung für Volkshygiene und Wohlfahrtseinrichtungen. Die unter dem Protektorat der Prinzessin Friedrich Leopold stehende Ausstellung für Volkshygiene und Wohlfahrtseinrichtungen in Berlin wurde am Mittwoch eröffnet. Der zweite Hof- und Domprediger Ohlh hielt die Festrede, in der er die Notwendigkeit des ausgedehnten sozialen Fürsorge warm betonte. Die Ausstellung ist von mehr als 200 Firmen aus Berlin und anderen Städten sehr reichhaltig beschickt worden.

In dem Prozeß, den 35 italienische Marineoffiziere in Rom gegen das sozialistische Blatt „Avanti" angestrengt hatten, weil dieses gegen die Marineverwaltung und gegen das Offizierkorps schwere Anklagen erhoben hatte, wurde gestern abend das Urteil gefällt. Die Offiziere wurden mit ihrer Klage abgewiesen und zur Tragung der Kosten verurteilt, weil die Angriffe des „Avanti" sich nicht gegen sie persönlich, sondern gegen das Offizierkorps und die Marineverwaltung im allgemeinen richteten. (!?)

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Roßbach de bat.,** 31. Aug. (Die Roßbacher Schlachtdenkmäler.) Die am 4. September auf dem Schlachtfeld bei Roßbach stattfindende Kaiserparade des 4. Armeekorps, das auf demselben Terrain auch schon einst vor Kaiser Wilhelm I. defilierte, wird manchen zu einer Besichtigung der beiden Schlachtendenkmäler verlocken, die den Sieg Friedrichs des Großen über Reichsarmee und Franzosen verherrlichen. Das erste Denkmal, ein Sandsteinobelisk von sechs Ellen Höhe, gefertigt von dem Weißenfelser Steinmetz Gromeier, ließen die Reichartswerbener Gemeindevorsteher Peter Müller und Michael Eichhardt am 15. September 1766 setzen; es kostete 12 Taler 15 Silbergroschen oder nach einem anderen Berichte 30 Taler. Im Jahre 1792 ritt der preußische Prinz Louis Ferdinand mit dem Husaren-Regiment von Göcking über das Roßbacher Schlachtfeld, gab am Schlachtdenkmal den Offizieren unter freiem Himmel ein glänzendes Gastmahl und beauftragte in seinem Standquartier Größt den dortigen Pastor J. C. Siegel, ein neues Denkmal auf seine Kosten zu besorgen. Als das Husaren-Regiment nach dem Baseler Frieden 1796 aus Frankfurt zurückkehrte, wurde der Auftrag wiederholt. Am 28. Mai 1796 weihte die Reichartswerbener Gemeinde mit einer Rede des Schneiders Gottjahr und dem Gesange des Verses „Beschirm' die Polizein" (aus Paulus Gerhardts „Zeuch ein zu meinen Toren"), das vom Steinhauer Rühling für 60—70 Taler gefertigte Denkmal ein. Es war 5½ Ellen hoch und 2 Ellen breit und stand auf dem Zamus-Hügel. Das erste Denkmal wurde näher an Reichartswerben herangerückt. Am 18. Oktober 1806 besichtigte Napoleon I. das zweite Denkmal, auf das ihn Berthier aufmerksam machte, küßte es (!) und befahl seine Abführung nach Paris (das andere Denkmal hatten die Reichartswerbener Bauern auf dem Felde vergraben. Es wurde aber bei Hausbauten mit vermauert. Die Spitze ziert das am 31. Oktober 1817 mitten im Dorfe Reichartswerben gesetzte Reformationsdenkmal). Ein französischer Offizier, der 14 Männer unter sich hatte, requirierte vier Wagen und 15 Pferde, ließ das Denkmal ausladen und brachte es, wenn auch die Fuhrleute bei Ober-Roßla (3¾ Stunden von Weimar), der Mißhandlungen müde, in der Nacht entsprangen, glücklich nach Paris, wo es in der Nähe der Kirche Saint Roche aufgestellt wurde. Es kam sogar als Lustspiel („La colonne de Bataille de camp de Rossbach") auf das Theater. Nach Barnhagens Denkwürdigkeiten (2,295) stand es später in Brest, nach anderen wurde es vor dem Einrücken der Verbündeten in Paris von den Invaliden in die Seine gestürzt. Die dritte Denksäule ließen im Jahre 1813 nach der Völkerschlacht Offiziere des 3. (Yorkschen) Armeekorps errichten. Die Ausführung übernahm der Geheime Regierungs- und Salinendirektor von Witzleben in Verbindung mit dem Baumeister Judersleben und dem Faktor Keil. Sie wurde aus Eisen gegossen in der Eisengießerei des Herrn von Einsiedel in Mückenberg (Niederlausitz) und mit einer Rede des Reichartswerbener Pastors Schaufuß am 18. November 1814 enthüllt. Im Jahre 1856 wollte der Friedrichs-Verein in Magdeburg (Vorstand: Landrat von Gerhardt, Oberlehrer von Heidenreich, Major im 27. Infanterie-Regimente Hellmuth, Korps-Auditeur Schlitte, Kommerzienrat Beuschel und Stadtrat Funk) ein neues Denkmal auf dem Roßbacher Schlachtfelde errichten, begnügten sich aber mit dem Ankauf eines Wächterhauses und dem Ankaufe von zwei Morgen Landes, sowie der Unterhaltung eines Invaliden, da Friedrich Wilhelm IV. selbst sich die Errichtung eines neuen Denkmals vorbehielt. Der Grundstein dazu wurde am 5. November 1857 zum 100jährigen Jubelfeste gelegt.

— **Leipzig,** 1. Sept. (Verkehrte Maßregel.) In der Bevölkerung herrscht arge Verstimmung darüber, daß alle diejenigen, welche aus Mangel am „Nötigen" sich Plätze für Tribüne rc. bei der Kaiserparade nicht erwerben können, rein gar nichts sehen werden, denn man hat es für nötig gefunden, neben der Tribüne noch hundertmeterlange Planken zu errichten, vor denen Zahlende plaziert werden, hinter denen aber nicht einmal An- und Abmarsch der paradierenden Truppen gesehen werden kann.

— **Radeburg** (Kgr. Sachsen), 1. Sept. (Gegen die Einkaufsgenossenschaften.) Auf dem am 16. und 17. August hier abgehaltenen Verbandstage der Schneider-Innungen Sachsens, der sächsischen Herzogtümer und Thüringens wurde auch über die Errichtung von Einkaufsgenossenschaften beraten. Wie die Hochzeitung „Die Schneider-Werkstatt" meldet, bekonte Herr Arnold-Dresden, daß in seiner Innung keine Sympathie für Einkaufsgenossenschaften sei, auch seine Beobachtungen über die Einkaufsgenossenschaft der Schuhmacher könnten ihn nicht für diese Einrichtung erwärmen. Heinrich-Dresden erklärte sich ebenfalls als prinzipieller Gegner von Einkaufsgenossenschaften und will den Wert solcher Einrichtungen mehr und in erster Linie auf den gemeinsamen Verkauf (gemeinsame Verkaufsräume) gelegt wissen. Er bedauerte die Stellungnahme der Reichsregierung resp. gewisser Minister in dieser Angelegenheit, indem sie allen Berufsständen zurufe: Bildet Einkaufsgenossenschaften! Damit setze sich die Regierung über ihre Pflicht, „dem Mittelstand seine Selbstständigkeit zu erhalten zu suchen", schlank hinweg. Wenn die Handwerker, der gewerbliche Mittelstand, wirklich den Ratschlägen der Regierung nachkommen wollten, so müßte dieses Gebahren recht bald zum Kommunismus, zum sozialdemokratischen Kladderadatsch führen. Würden alle Berufsstände sich zu Einkaufsgenossenschaften zusammenschließen, so würde eine herartige Preisdrückerei eintreten, daß aus dem Kauf- nur noch ein Tausch-Geschäft entstehen würde. Also auch dem Schneiderhandwerk sei dadurch nicht geholfen. Gehe der Kaufmannsstand unter, so ginge auch dem Schneiderhandwerk ein beachtenswerter Kundenkreis verloren. Auf der einen Seite wolle man den Lehrlingen eine bessere Ausbildung angedeihen lassen, um angeblich den Handwerkerstand zu heben, anderseits aber wolle man den besten Kundenkreis vernichten? Ohne Zwischenhandel gehe es in der heutigen Gesellschaftsordnung nicht. Auch die Einkaufsgenossenschaften seien Zwischenhändler und in ihrem Betriebe müßten Fachmänner (Kaufleute) angestellt werden, welche die Arbeit auch nicht umsonst machen könnten. Ohne Nutzen könne kein Geschäft arbeiten und daß der Nutzen kein zu hoher werde, dafür sorge doch auch die liebe Konkurrenz der Großhändler und Kaufleute gegeneinander. Er halte deshalb die Errichtung von Einkaufsvereinigungen für nicht nötig; man solle leben und leben lassen! Nach weiteren Für- und Gegenreden stellten die Leipziger Delegierten folgenden Antrag: „Der Vorstand wolle das Bestreben auf Errichtung von Einkaufsgenossenschaften innerhalb der einzelnen Innungen nach Kräften unterstützen." Dieser Antrag fand keine genügende Unterstützung, trotzdem ließ aber der Vorsitzende, nachdem bereits ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen und angenommen war, darüber abstimmen und wurde derselbe gegen eine Stimme angenommen. Das genannte Blatt bemerkt dazu, daß es den Anschein erweckt, als ob der Herr Vorsitzende leider, leider recht wenig Kenntnisse über parlamentarische Regeln besitzt und dadurch oftmals einen bedauerlichen Wirrwarr hervorruft, nur so konnte es auch kommen, daß ein Antrag, welcher erst abgelehnt, dann doch, nur mit anderen Worten, zur Abstimmung gebracht wurde.

Letzte Telegramme.

Kassel, 3. Sept. Der Rendant der Spar- und Vorschußkasse in Berleburg wurde verhaftet. Er soll 60 000 Mark veruntreut haben.

Rom, 3. Sept. Der Vesuv befindet sich fortgesetzt in lebhafter Tätigkeit. Vorgestern wurden in der Umgebung des Vulkans zwei leichte Erdstöße wahrgenommen.

Evreux, 2. Sept. Unter den Reservisten des 28. Regiments, welches heute vormittag ausgerückt war, kamen mehrere Fälle von Sonnenstich vor. Etwa 50 Mann mußten in die Kaserne zurückgebracht werden.

Konstantinopel, 3. Sept. Nach einer der hiesigen Agentur der ungarischen Levante-Seeschiffahrts-Gesellschaft zugegangenen Depesche kamen durch Explosion an Bord des Dampfers „Voskapu" in der Bucht von Mesembria insgesamt 29 Personen um.

New-York, 3. Sept. Das Kanonenboot „Skorpion" kollidierte bei der Einfahrt in die Marinewerft mit einem Schleppdampfer. Es kamte noch an den Pier bugsiert werden und sank dann. Der an Bord weilende Admiral Barker und die Mannschaft konnten an Land springen.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	2. Sept.	+ 1,68	3. Sept.	+ 1,68	—	—
Trotha	„	+ 1,28	„	+ 1,26	0,02	—
Alsleben	1. Sept.	+ 1,02	2. Sept.	+ 1,00	0,02	—
Bernburg	„	+ 0,68	„	+ 0,66	0,02	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,38	„	+ 1,38	—	—
do. Untp.	„	+ 0,04	„	+ 0,04	—	—
Unstrut.						
Straußfurt	1. Sept.	+ 1,10	2. Sept.	+ 1,05	0,05	—
Moldau.						
Budweis	31. August	+ 0,00	1. Sept.	— 0,02	0,02	—
Prag	„	+ 0,17	„	+ 0,22	—	0,05
Havel.						
Brandenburg	1. Sept.		2. Sept.			
Oberpegel	„	+ 1,88	„	+ 1,93	—	0,05
Unterpegel	„	+ 0,52	„	+ 0,56	—	0,04
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,30	„	+ 1,31	—	0,01
Unterpegel	„	+ 0,05	„	+ 0,06	—	0,01
Havelberg	„	+ 1,13	„	+ 1,05	0,08	—
Elbe.						
Pardubitz	31. August	+ 0,22	1. Sept.	+ 0,21	0,01	—
Brandeis	„	+ 0,08	„	+ 0,06	0,02	—
Melnik	„	— 0,23	„	— 0,32	0,09	—
Leitmeritz	1. Sept.	— 0,30	2. Sept.	— 0,35	0,05	—
Außig	„	— 0,06	„	— 0,11	0,05	—
Dresden	„	— 1,41	„	— 1,46	0,05	—
Torgau	„	+ 0,60	„	+ 0,58	0,02	—
Wittenberg	„	+ 1,32	„	+ 1,30	0,02	—
Roßlau	„	+ 0,71	„	+ 0,67	0,04	—
Aken	„	+ 0,94	„	+ 0,88	0,06	—
Barby	„	+ 0,87	„	+ 0,79	0,08	—
Magdeburg	„	+ 0,94	„	+ 0,84	0,10	—
Tangermünde	„	+ 1,41	„	+ 1,38	0,03	—
Wittenberge	„	+ 1,14	„	+ 1,03	0,11	—
Lenzen	„	+ 1,34	„	+ 1,14	0,20	—
Dömitz	„	+ 0,66	„	+ 0,59	0,07	—
Darchau	„	+ 0,57	„	+ 0,49	0,08	—
Lauenburg	„	+ 0,86	„	+ 0,76	0,10	—

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 2. Sept.: 16° R.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. August 1903.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogr. fein zu 2784 M berechnet	M	934 084 000 Abn. 41 940 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	27 970 000 Abn. 544 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	9 227 000 Abn. 5 725 000
4. do. an Wechseln	„	814 526 000 Zun. 45 280 000
5. do. an Lombardforderungen	„	67 600 000 Zun. 13 976 000
6. do. an Effekten	„	18 763 000 Zun. 1 834 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	91 577 000 Zun. 10 880 000

Passiva.

8. das Grundkapital	M	150 000 000 unverändert.
9. der Reservefonds	„	47 587 000 unverändert.
10. die Betr. der umlauf. Noten	„	1 197 356 000 Zun. 54 028 000
11. Verbindlichkeiten der sonstigen täglich fälligen	„	542 571 000 Abn. 31 008 000
12. die sonstigen Passiven	„	26 243 000 Zun. 741 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat August 2 257 773 600 Mark abgerechnet.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 2. Septbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, neuer märk. und havell. 160,00—162,00 M ab Bahn. Roggen, neuer märk. 130,00—131,00 M ab Bahn, September 132,25—132,50 M, Oktober 134,50—134,75 M, Dezbr. 136,75—137,00 M, Mai 142,25—142,50 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 128,00—135,00 M, schwere 138,00 bis 145,00 M, russ. 119,00—125,00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. feiner 136,00—141,00 M, mittel 143,00—155,00 M, gering 133,00—142,00 M, russ. 128,00 bis 134,00 M. Mais, amerik. mixed 124,00—126,00 M, abfallende Qualitäten 115,00 bis 118,00 M, runder 120,00 bis 123,00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 148,00—152,00 M, feine 153,00—166,00 M. Weizenmehl 00 20,00—22,25 M. Roggenmehl 0 und 1 17,00—19,30 M. Weizenkleie 8,90—9,40 M. Roggenkleie 9,30—9,70 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. und havelländ. 160,00—162,50 M ab Bahn, September 162,50—163,00—162,75 M, Oktober 163,50 M, Dezember 165,75—165,50 M, Mai 170,75 bis 170,50 M. Roggen märk. 130,00—130,50 M ab Bahn, westpreuß. kammer 125,00 M ab Bahn, September 132,00—132,25—131,75 M, Oktober 134,25—134,00 M, Dezember 137,00—136,75 M, Mai 142,00—141,50 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pol- und schles. fein 154,00—163,00 M, mittel 141,00—153,00 M, gering 131,00—140,00 M, russ. 127,00—133,00 M, September 129,75 M, Dezember 131,75 M. Mais, amerik. mixed 124,00—125,00 M, abfallende Qualitäten 115,00—116,00 M, runder 120,00—122,00 M, September 118,00 M, Dezember 117,75 M. Weizenmehl 00 20,00 bis 22,25 M. Roggenmehl 0 und 1 17,00—19,30 M. Rüböl Oktober 46,20 bis 45,90 M, Novbr. 46,00 M Br., Dezbr. 46,20 M Br., Mai 47,40 bis 47,20—47,30 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen September 162,75 M, Oktober 163,50 M, Dezember 165,50 M, Mai 170,50 M. Roggen September 131,75 M, Oktober 134,00 M, Dezember 136,75 Mark, Mai 141,75 M. Hafer September 129,75 M, Oktober 129,75 M, Dezember 131,75 M. Mais September 118,00 M, Oktober 117,75 M, Dezember 117,75 M. Mehl September 17,10 M, Oktober 17,30 M, Dezember 17,50 M. Rüböl loko 46,30 M. Septbr. 46,00 Mark, Oktober 46,00 M, November 46,10 M, Dezember 46,20 M, Mai 47,30 M.

Zentralstelle des Preußischen Landwirtschaftskammern.

Notierungsstelle.

2. September 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	154—160	130—132	130—137	134—150
Mittelmark, Priegnitz	154—164	122—130	124—136	130—146
Neumark	152—170	120—130	120—138	130—14[illegible]
Lausitz	158—164	121—130	130—145	120—14[illegible]
Magdeburg	143—158	129—135	138—180	122—12[illegible]
Altmark	145—160	124—130	135—142	130—14[illegible]
Merseburg, östl. d. Mulde	147—162	125—137	129—155	120—15
do. westlich der Mulde	140—157	129—137	130—170	125—152
Erfurt	130—148	122—138	135—170	120—130
Stettin (Bezirk)	158—163	126	—	—
Stettin (Platz)	159—162	129—131	—	—
Danzig	163—166	128	130—135	128—132
Thorn	143—148	122—126	—	130—135
Königsberg i. Pr.	150—170	122—148	—	120—132
Allenstein	140—165	110—134	—	120—130
Breslau	150—163	120—130	122—138	120—132
Schönau (Katzb.)	150—163	115—123	118—126	110—124
Glatz	149—160	125—135	120—128	110—120
Lüben	150—158	117—125	126—134	118—126
Posen	150—160	122—124	122—126	126—132
Bromberg	158—164	123—124	124	130
Kolmar	150—156	118—124	124—130	124—132
Filehne	—	120—125	—	120—140
Kiel	165	130—150	145—150	140—160
Neumünster	155—160	120—132	—	140—150
Marne	145—150	122—125	117—120	128—130
Hannover Süd	152—164	134—144	140—180	130—156
do. Elbe Weser	170	134	—	142
do. West	146	128—136	—	—
Münsterland	155	132	—	—
Westf. Industriebezirke	156—164	130—137	123—131	137—144
Sauerland	143—151	130—138	—	140—148
Paderbornerland	148—155	136—137	—	135—143
Kassel	165—160	132—136	120—160	125—135

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	162	131	—	138
Königsberg i. Pr.	168	129	—	125
Breslau	164	130	138	132
Posen	161	124	130	131
Hannover	164	138	—	156
Neuß	160	134	—	131
Mannheim	173	142	—	136
Hamburg	165	138	—	—

c) Weltmarktpreise auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

				am 2. Septbr.,	am 1. Septbr.
Von Newyork nach Berlin	Weizen	loko	87⅞ Cts.	M 176,00	M 175,25
„ Chicago	„	„	Sept. 80⅞ Cts.	„ 175,00	„ 175,00
In Liverpool frei	„	„	Sept. 6 sh. 5⅝ d.	„ 180,25	„ 180,50
Von Odessa nach	„	„	loko 86 Kop.	„ 168,00	„ 170,50
„ Riga	„	„	loko 97 Kop.	„ 173,25	„ 172,00
In Paris	„	„	Septbr. 20,20 fcs.	„ 164,00	„ —,—
Von Amsterdam nach Köln	„	—	hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Roggen	loko	61⅞ Cts.	„ 143,00	„ 143,00
„ Odessa	„	„	loko 66 Kop.	„ 140,50	„ 142,00
„ Riga	„	„	loko 77 Kop.	„ 149,00	„ 149,00
„ Amsterdam nach Köln	„	—	hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Mais	Septbr.	58 Cts.	„ 118,25	„ 117,50

— **Magdeburg,** 2. Sept. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 5,00 M die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei 10 000 kg-Wagen Bahnhof Magdeburg.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 2. September. Weizen fest, holsteinischer und mecklenburgischer 166—167. Hard Winter Nr. 2 Sept.-Abladung 137. Roggen fest, südrussischer fest, 9 Pud 20/25, August-Abladung 105—109, holstein. und mecklenburgischer 134—145. Mais ruhig, Amerik. mixed Sept.-Abl. 101,50—105. Hafer fest, Gerste fest.

* **Pest,** 2. September. Weizen fertig, per Oktober 7,46 Gb., 7,47 Br., per April 7,73 Gb., 7,74 Br. Roggen per Oktober 6,26 Gb., 6,27 Br., per April 5,53 Gb., 5,54 Br. Hafer per Oktober 5,44 Gb., 5,45 Br., per April 5,69 Gb., 5,70 Br. Mais per September 5,16 Gb., 5,17 Br., per Mai 5,38 Gb., 5,39 Br.

* **Antwerpen,** 1. September. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer behauptet, Gerste fest.

* **London,** 2. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam,** 2. September. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per Oktober —,—, do. per März —,—.

* **Paris,** 2. September. (Anfang.) Weizen beh., per September 20,20, per Oktober 20,40, November-Februar 20,45, per Januar-April 20,75. Roggen ruhig, per September 14,40, per Januar-April 14,50.

* **Paris,** 2. September. (Schluß.) Weizen fest, per September 20,45, per Oktober 20,45, per November-Februar 20,65, per Januar-April 20,90. Roggen ruhig, per September 14,40, per Januar-April 14,50.

* **New-York,** 2. September. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loko 88¼, per September 88⅝/8, per Oktober —, per Dezember 88⅞/8, per Mai 89⅜/8. Mais per September 58⅝/8, per Dezember 56⅝/8, per Mai 57⅞/8. Mehl 380. Getreidefracht 1½/8.

* **Chicago,** 2. September. (Telegr.) Weizen per September 81⅜/8 der Dezember 82⅞/8. Mais per September 52⅜/8.

Raps.

* **Hamburg,** 2. September. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg,** 2. September. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Ham-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309032-14/fragment/page=0003

burg per September 16,80, per Oktober 18,00, per Dezember 17,90, per März 18,20, per Mai 18,35, per August 18,70. Matt.

* **London**, 2. September. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig, 9 sh. 9 d. nominell, Rüben-Rohzucker loko stetig, 8 sh. 5¾ d. Wert.

Kaffee.

Hamburg, 2. September, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. September 25¾ G., Dezember 26½ G., März 27¼ G., Mai 27¾ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam**, 2. September. Java-Kaffee good ordinary 26.

* **Havre**, 2. September. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffee in Newyork schloß stetig, 5—10 Punkte höher. Zufuhren in Rio 19 000 Sack, in Santos 50 000 Sack.

* **Havre**, 2. September. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos September 31,75, Dezember 31,25, März 32,75, Mai 33,00, Juli 33,75. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 2. September. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,55 Br.

* **Antwerpen**, 2. September. Petroleum. Raff. Type weiß loko 20⅞ bez., Br., do. per September 20½ Br., do. per Oktober-Dezember 21 Br., do. per Januar-April 21¼ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 2. Sept. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 855 do. in Philadelphia 850, do. (in Refined Cases) 1050, do. Credit Balances at Oil City 156.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 2. August. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 2. Sept. Spiritus ruhig, September 15½ Br., 15 G., September-Oktober 15½ Br., 15 G., Oktober-November 15½ Br., 15 G., November-Dezember 15½ Br., 15 G.

* **Paris**, 2. September. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Sept. 38,25, Oktober 36,50, November-Dezember 35,50, Januar-April 35,75.

* **Paris**, 2. Sept. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, September 38 50, Oktober 36,50, November-Dezember 35,25, Januar-April 35,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 2. September. Erbsen, gelbe zum Kochen, 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 21,00—36,00 Mk., Linsen 17,00 bis 27,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 2. September. Rüböl loco 51,00, Oktober 50,00.

* **Hamburg**, 2. September. Rüböl ruhig, loco 47,00.

* **Amsterdam**, 2. Sept. Leinöl ruhig, loco 21¾, Okt.-Dez. 20⅜, Januar-Mai 19⅝.

* **Hamburg**, 1. September. Schmalz. Amerik. Steam 42 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 41¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 41½ Mk., do. do. Choice Grocery 41½ Mk., div. Marken 41½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 2. September. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 8,65, do. Rohe und Brothers 8,75.

* **Paris**, 2. September. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Sept. 49,50, Oktober 49,75, Nov.-Dez. 50,25, Jan.-April 51,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin**, 2. September. Kartoffelstärke 20,25 Mk., Kartoffelmehl 20,25 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

* **Hamburg**, 1. Septbr. Kartoffelstärke 18½—19 Mk., Lieferung Oktober-Nov. 18½—19 Mk., Kartoffelmehl, prompt 19—19½ Mk., Lieferung Oktober-Nov. 19—19½ Mk., Superior-Stärke 19¼—19¾ Mk., Superior-Mehl 19½—20 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 2. September. Eßkartoffeln, neue 4,50—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 2. September. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,40—4,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 1. Septbr. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 105—110 Pfg., kleine 50—85 Pfg., Seezungen, große 200—210 Pfg., kleine 110 bis 115 Pfg., dänische 180—190 Pfg., Kleiße, große 65—70 Pfg., kleine 35—45 Pfg., Rotzungen 28—35 Pfg., Schollen, große 40—65 Pfg., mittel 40—50 Pfg., kleine 20—30 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 30—40 Pfg., mittel 25—30 Pfg., kleine 10—14 Pfg., Cabliau, große 12—15 Pfg., kleine 10—12 Pfg., Seehechte 10—14 Pfg., Lengfisch 8—10 Pfg., Blaufisch 8—10 Pfg., Knurrhähne 6 bis 8 Pfg., Dorsch —,— Pfg., Rochen 8—10 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., 160—170 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—170 Pfg., Zander 90—105 Pfg., Flußhechte 90—95 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barse —,— Pfg., Brachsen —,— Pfg., Hummern, lebende 260—270 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 2. September. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 2. September. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 68¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 2. Sept. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Oktober 5,22½ Verkäufer, Februar 5,22½ Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 1. September. 3½ Uhr. Wolle. September 159,00, März 163,50. Tendenz: Stetig.

* **Liverpool**, 2. Sept. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Willig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per September	6,44,	Per Jan.-Febr.	5,44,
" Sept.-Okt.	6,04,	" Febr.-März	5,43,
" Okt.-Nov.	5,63,	" März-April	5,43,
" Nov.-Dez.	5,51,	" April-Mai	5,42.
" Dez.-Jan.	5,46,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 2. September. Bancazinn ruhig, loco 74.

* **London**, 2. Sept. Silber 26 11/16 Lstrl., Chili-Kupfer 58 9/16 Lstrl., per 3 Monate 57⅞ Lstrl., Blei span. 11 5/16 Lstrl., engl. 11⅜ Lstrl., Zinn 122¾ Lstrl., Zink 21 Lstrl.

* **Glasgow**, 2. September. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 46 sh. 1½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 1. September. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,77½.

---

* **Rio de Janeiro**, 1. September. Wechsel auf London 12 5/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gottharbstr. 45 bei Carl Brendel.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [2162

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 2. Septbr.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105 00 G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	145 80 bz. B
Baierische Präm.-Anleihe	4	159,00 bz.
Barmer Stadtanleihe	3½	99.10 G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99.90 bz. G
do. do. 1892	3½	100 10 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	139.00 B
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99,25 B
do. do. 1899	4	102 80 bz.
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	139,75 bz.
Halberst. Stadtanl. von 1902	3½	99 25 bz. G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,50 bz.
Kur- u. Neum. Com.-Obl.	3½	99.80 G
Lübecker	3	—,—
Magdeb. St.-Anl.	3½	99.80 G
Meininger 7 fl.-Loose	—	32 20 bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.10 B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129.90 bz.
Posen. Landsch. 6—10	4	102 90 B
do. do. Ser. D.	4	103.70 B
do. do. do. E.	4	103.40 B
do. do.	3½	99.20 G
Westfäl. Prov.-Anl. II.	3	90.50 G
do. do. II.	3½	99.90 G
do. do. III.	4	103 60 bz.
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—,—
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3¾	—,—

	Zinsfuß	
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	95.00 G
do. do. uk. 1908	4	101.50 bz. G
do. Comm.-Oblg. 1907	3½	100.20 G
do. do. 1910	4	105.50 bz. G
do. do. 1912	3½	100.20 G
Pr. Ctr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	101.00 bz. G
do. v. 1899 unk. 09	4	102.90 bz. G
do. v. 1901 " 10	4	103.10 bz. G
do. v. 1903 " 12	4	103 70 bz. G
Pr. Komm.-Obligationen v. 1901 unk. 10	4	104 60 bz. G
do. v. 1887 " 91	3½	99 75 bz. G
do. v. 1896 " 06	3½	100 10 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	—,—
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	102 00 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	99 90 bz. B
Rhein. Hyp.-Pfb.	4	100.70 bz. G
do. do.	3½	97.80 G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.60 bz. G
do. do. unk. 1908	3½	101.70 bz. G
do. do. unk. 1910	4	102.50 bz. G
do. do. unk. 1904	3½	95 80 bz. G
do. do. unk. 1908	3½	97.70 G
do. do. unk. 1912	4	103.00 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100 50 bz. G
do. do. do. rz. à 110	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. b. 1903	4	102.10 B
do. do. do. rz. à 100	3½	94.75 bz.
Schwrzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101.30 B
Sächsische	3½	99.50 B
do.	3½	99 50 B
Rentenbriefe Westpr.	—	—,—
Rentenbriefe Pommersche	3½	99 60 B
Rentenbriefe Posensche	3½	99 80 G
Rentenbriefe Preußische	3½	99.80 bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	103.10 bz.
Rentenbriefe Schlesische	3½	100.10 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	18.25 bz.
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	92.00 G
do. do. 1885	4½	—,—
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	92,10 G
Chin. Staatsanl.	5½	—,—
do. v. 95	6	104.10 bz.
do. v. 96	5	100.70 bz.
do. v. 98	4½	92.40 bz. B
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88.50 G
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	105.00 G
Oesterr.		
do. 1860er Loose	4	153 90 bz.
do. 1864er Loose	—	419,50 bz. G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	441.75 bz.
do. do. 1866	5	337.50 G
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Oblig	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	95,60 bz.
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Serbische Gold-Pf.	5	99.50 bz. G
do. amort. Rente	4	71.00 bz. G
Türkische Administr.	4	—,—
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	126 60 bz.
Ungarische Staatsr. 97	3½	89.80 bz. G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	120,00 G
do. Abth. V rz. 100	3½	98 00 bz. G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	101 40 G
do. IV. rz. 110.	3½	101 40 G
do. V. rz. 100.	3½	98,00 bz. G
do. VI. ukb. b. 1900	4	100,25 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	97,00 bz. G
D. G. B.-Creditunkb. b. 1908	4	101,50 bz. G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b. 1905	4	101,10 bz. G
do, unkündb. bis 1900	4	100,70 bz. G
do. S. 301—330 uk. b. 1905	3½	97,50 G
do. S. 46—190 uk. b. 1908	3½	96.30 bz. B
do. alte u. conv.	3½	96.30 bz. G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99.50 G
do. do. II	3½	96,50 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97,70 bz. G
do. H. unkündb. b. 1900	4	100 25 bz. G
do. Präm.-Pfdb.	4	135,25 bz.
Neue Boden A.-G.	4	99,80 bz.
do.	3½	95,60 G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,00 bz. G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbe. V IV unkdbar bis 1903	4	101.20 B
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V., VI. Em. unk. b. 1900	4	—,—
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	—,—
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	—,—
do. XI. u. XII. b. 1908 unk.	4	—,—
do. II. u. III. b. 1906 unk.	3½	—,—
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110	5	114,00 G
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107,00 G
do. XI. rz. 100	3½	97,25 G
do. XIII. rz. 100	3½	100,50 G
do. XIV. rz. 100	4	100,75 bz.
Preußische Pfandbrief-Bank. do. XVII., uk. 1905	3½	96.40 bz. G
do. XVIII., uk. b. 1908	3½	96.60 bz. G
do. XVIII., uk. b. 1908	4	102,00 bz. G
do. XIX. uk. b. 1909	4	102,00 bz. G
do. XX u. XXI. b. 1910	4	102,90 bz. G
do. XXII. unk. 1912	4	103.10 G
do. XXIII. " 1912	3¾	100,60 bz. G
do. XXIV. " 1912	3½	97,75 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	102.60 bz. G
Albrechtsbahn	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100.25 bz.
do. III. C.	3½	100.25 bz.
Braunschweigische Landes	3½	96.25 bz.
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101.20 G
Central-Pacific	4	98.00 G
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100.50 bz. G
Gr. Ruff. Eisenb.-Gesellschaft	3	—,—
Jwangorod-Dombrowo	4½	—,—
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	71 80 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	103,20 bz. B
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100 40 bz. G
do. Silber-Obl.	4	100,30 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100,60 G
do. (Salzkammergut)	4	100,80 bz.
Koslow.-Woron. 1889	4	99,00 bz. G
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	—,—
Kursk-Kiew	4	100,00 bz. G
Lemberg-Czernowitzer	4	—,—
Lübeck-Büchen. gar.	4	100,00 G
Magdeburg-Wittenberg	3	—,—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	99 00 bz. G
Mosko-Rjäsan	4	100 25 B
Mosko-Smolensk	4	99 40 G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	100 60 bz. G
do. II. bis 1933	5	—,—
do. III. rz. 1937	3	71 10 G
Oreg. Railw. u. N., 1925	4	—,—
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	—,—
do. do. 1874	3	93 20 bz.
do. do. 1885	3	—,—
do. do. Ergänz.	3	90 50 B
do. do. G.-Ob.	3	92 50 B
Oesterr. Lokalbahn	4	—,—
do. Nordwestbahn gar.	5	100 00 bz. B
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	4	—,—
do. 1889	4½	73 90 bz. B
Rjäsan-Kozlow	4	96 40 G
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	99 60 bz.
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	—,—
do. gar. unk b. 1909	4	99.00 bz. G
Russ. Südwestbahn	4	99.00 bz. G
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	—,—
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	99.00 bz. G
do. Gold-Obl.	5	65.10 G
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	105,60 bz.
do. do. 1931	5	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	—,—
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	98.00 bz. G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	98,90 bz.
Wladikawkas	4	99,10 bz. G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Krab.-Czanad	6	6	120.00 G
Breslau-Warschau	3¼	3½	82 00 bz. G
Dortmund-Gronau	3½	—	—,—
Marienburg-Mlawka	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	6¼	129.50 G
Crefelder	3	—	89 25 bz.
Eutin-Lübeck	2	2	57.80 B
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	—,—
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	111.75 G
Kursk-Kiew	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	7⅜	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Oesterr. Nordwestb.	4¾	—	—,—
do. B. Elbethalb.	5¼	5¼	—,—
Raab-Oedenburg	¾	¾	25 75 bz. G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank der Berliner Kassenv.	6⅓	4⅙	134,00 bz.
Bank für Sprit und Prod.	4	4½	125,00 G
Barmer Bankverein	4½	6	121.50 bz. G
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	117.25 B
Braunschweig-Hannover	7½	7½	147,00 bz.
Cob.-Goth. Credit-Gesel.	4	4	91.50 G
Cöln W. & Comm.	1½	4	98.80 B
Danziger Privatbank	5	5	112,75 B
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	103,90 B
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	127 50 bz. G
Deutsche Nationalbank	7	3	98,50 bz. G
Gothaer Privatbank	6	6	125,00 bz. G
Hannoversche Bank	4	6	123,50 bz. G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	160,50 bz. B
Königsberger Vereinsbank	6	6	113,25 G
Lübecker Commerzbank	6⅔	6	129,75 G
Mecklenburger Hypotheken	11	11	202,75 G
Meining. Hypotheken-Bank	7	7	141,60 G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	4	4	88,60 B
Norddeutsche Grund-Credit	5	6	100,00 bz.
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	177,50 bz.
Preuß. Immob. A. v. St.	—	—	90,50 B
do. Leihhaus konv.	6	6	111,75 B
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	136,90 B
Westfälische Bank	5	5	114,25 G
Wiener Bankverein	6½	7	—,—
Wiener Unionbank	6½	6½	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	6	45,60 bz.
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101.00 bz.
Ascherslebener Kali	4	—,—
Bochumer Gußstahl	4	103.60 G
Dessauer Gas	4½	100,40 G
Dortmunder Union	5	112,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99,60 bz. G
Hamburger Paketfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	106.00 B
Hibernia	4	102.40 G
Laurahütte	3½	95.30 B
Naphta-Obligationen	3½	100.50 bz. G
Norddeutscher Lloyd	4	—,—
do. do.	4½	104,50 bz. G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	97,75 B
Thale-Eisenwerk	4	99.50 G
Zoologischer Garten	4	102,00 B

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	645,00 B
Aplerbeck	6	4	107.50 bz. G
Baroper Walzwerk	0	0	95 60 bz. G
Berzelius	—	1	98.00 bz. G
Braunschw. St.-Pr.	10	10	177,25 bz. G
Concordia-Bergwerk	25	18	298,00 bz. G
Consol. Marienhütte	4	—	77,25 bz. B
Consol. Redenh. St.-Pr.	0	0	—,—
Duxer Kohlen kon.	15	12	172,50 bz. G
Eintracht	18	15	222,10 G
Gelsenkirchener Gußstahl	—	—	106 25 bz.
Georg-Marien St.-A.	2	—	109,60 bz. G
do. St.-Pr.	5	—	129,90 bz. B
Hagener Gußstahl	0	0	53,90 bz.
Harzer Eisenwerke konv.	—	—	70,90 bz.
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	6	5	110,60 bz. G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	292,75 bz.
Leopoldsgrube Obberitz	7	7	106,60 bz. G
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—,—
Marienhütte Kotzenau	—	—	73,25 bz. G
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	123,30 bz. G
Rhein. Stahl Lit. C.	5	—	169,30 bz. G
Stadtberger Hütte	5	—	130,00 bz.

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bau	5	5	98.75 G
Annaburger Steingut	0	0	103.30 bz.
Archimedes	4	—	172.00 bz. G
Bazar	10	10	856,00 G
Baugesellsch. Bau-Ausführung	5½	5	93 60 G
Baugesellsch. Berl.-Charlottenburg	—	—	736.00 G
Baugesellsch. do. Neustadt	17½	—	757.90 bz. G
Baugesellsch. Passage konv.	4	4	84.75 G
Baugesellsch. S.-Wilmersdorf	—	—	—,—
Berliner Bockbrauerei	9	8	152.30 bz. G
do. Brauerei Königst.	5	5	113.60 bz. G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	6¼	188,75 bz.
Breslauer Oelwerke	½	—	61 25 B
Braunschweiger Jute	12	—	172,25 bz.
Braunschweiger Straßenb.	4½	4¼	—,—
Breslauer elektr. do.	6½	4½	109,00 bz. G
Cementbauges. Berlin	12	—	297,50 G
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	13¼	317 75 bz. B
Chem. Fabrik Schering	10	10	230 50 bz.
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	108 50 bz. G
Danziger Oelmühle	0	0	71 50 bz. G
Deutsche Jutespinnerei	5	9	134 00 G
Düsseldorfer Waggon	12	—	194 50 bz. G
Cromannsdorfer Spinn.	0	—	62 50 bz. G
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	384 25 G
Freund Masch. konv.	7	—	300 50 G
Geister & Roßmann konv.	6	8	140 25 B
Gummifabr. Fonrobert	4	4	88.10 bz. G
do. Voigt & Winde	4	4	103.25 G
do. Volpi & Schlüter	0	—	53.00 bz. G
Harburg-Wien Gummi	24	—	336.25 bz. G
Harkort St.-Pr. konv.	5	—	89.25 bz.
do. Brückenbau konv.	7½	4½	109.50 bz. G
do. do. St.-Pr.	8½	6	129.00 G
Hirschberger Lederfabr.	8	10	135 00 bz. B
Kaiserhof konv.	6	5	91.25 G
Keyling & Th. Eisengieß.	3	4	115.50 G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	332,00 G
Magdeburger Straßenbahn	6	5	127.50 B
Masch. Breuer	4	—	81.80 bz.
Norddeutsche Wollkämmerei	0	10	141.00 bz. G
Neuroder Kunstanstalt	6	—	65 80 G
Neuß. Wagenbau	—	—	440,00 B
Altenburger Maschinenfabrik	0	0	75.30 G
Nordd. Eiswerke	0	1	55.75 bz. G
Omnibusgesellschaft	4	6	241,00 bz. G
Oppelner Portland-Cement	3	3½	126,00 B
Stettiner Straßenbahn	6	6	125.00 G
Schäffer & Walcker	—	—	63.10 bz. G
Schlesische Cement	6½	6½	167.00 B
Stettiner Cham. Didier	18	15	300.00 bz. G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	6	—	116.75 G
Vereinsbrauerei Artern	7	5½	103.75 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	186.75 bz. G
Westf. Stahlwerke	0	—	119.90 bz.
Wilhelmshütte	1	—	81.00 bz. G
Wittener Guß	7	—	162.50 bz. G
Zuckerfabrik Fraustadt	18	10	150.00 bz. B

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 5.
London 3.	Schweiz. Plätze 4.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 5½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	4,18⁵ G
Imperials	per St.	16,20 bz. B
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20,39⁵ G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,35 bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,95 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,25 bz.
do. Silbercoup. (Berlineinlösb.)		85½
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,05 bz.

Leipziger Börse vom 1. September.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	diverse	—,—
do. do.	3	Stücke	—,—
		Mk.	
do. do.	3	1000	88,75 G
do. do.	3	1000	88,75 G
do. do.	3	500	88,75 G
do. do.	3	500	88,75 G
do. do.	3	do. St.	88,75 G
		Thlr.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95,50 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	500 Thlr.	100,25 G
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½	500 Thlr.	100,25 G
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½	500 Thlr.	100,25 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	100,25 B
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	100,25 G
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	100,25 G
do. do. fr. 255. Zittau La. A	3½		100,00 G
		Thlr.	
do. do. do. La. B	4	25	101,75 G
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	99,50 G
		Thlr.	
do. do.	3½	100	—,—
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	diverse	97,25 B
do. do. (S. I. u. II.)	4	Stücke	103,50 G
		Thlr.	
Mansf. Gewksch. v. 1867 (cv.)	4	200	101,25 G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	diverse Stücke	101,50 G
do. do. v. 1882	4	diverse Stücke	101 25 B
do. do. v. 1893	4	diverse Stücke	101,40 G
do. do. v. 1897	4	diverse Stücke	101,50 G
Leipzig v. 1885 Theat.-Anl.	3	diverse Stücke	97,25 G
do. von 1897 Ser. I	3	diverse Stücke	89,00 G
do. von 1897 Ser. I A.	4	diverse Stücke	104,25 G
do. von 1897 Ser. II.	4	diverse Stücke	104,25 G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½	diverse Stücke	100,30 G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½	diverse Stücke	100,30 G
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½	diverse Stücke	100,30 G
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½	diverse Stücke	100,30 G
		Mk.	
Altb. Landobl.	3½	1000	101,00 B
do.	3½	500	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aussig-Tepl. 500 fl.	15	13	227,75 G
Böhm. Nordbahn	6⅔	5⅔	124,00 G
Buschtiehrad. Lit. A.	12 1/7	11 3/7	222,75 G
do. do. B.	11¾	11 3/8	247,50 G
Galiz. K.-Low.-B. v. 90 gar.	7	4	100,25 G
Graz-Köflach	7	6½	111,60 B
Marienburg-Mlawka	3	1½	74,00 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Dux-Bodenb. v. 1891 (stf.) S.	7	4	100,25 G
do. do. do. G.	7	4	100,60 B
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	9	8	172.00 bz. B
Dresdner Bank	8	4	146,50 G
Gothaer Privatbank	7	6	126.00 B
Leipziger Bank	9	—	—,—
Leipziger Hypoth.-Bank	8	3	139.00 B
Sächs. Bank	9	4	128,75 G
Zwickauer	8	6½	110,75 G

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	3	—	109,00 G
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	18	—	216.00 B
Dörstewitz	4	—	54.00 B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	—	71,00 B
Geraer Jutesp. u. W.	14	18	195,00 G
Germania (Schw. & Sohn)	7	5	118,50 B
Gersd. Stkb. B. St. A.	60	54	440 G
do. do. Pr.-A. I.	94½	88,50	882 G
do. do. do. II.	90	84	765 B
Hallesche Str.-B.	0	0	74,50 G
Kette Elbs.-S.-Akt.	5½	4½	67.00 G
Körbisd. Zuckerfb.	9½	4	117,50 G
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	7	5½	144,00 bz.
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	129,00 G
Leipziger Baubank	5½	5¼	105,60 G
do. Elektr. Werke	5¾	5¾	126,50 G
do. elektr. Straßenb.	3½	—	70,10 G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	—	216,00 B
do. Kammgarnspinn.	3⅓	8⅓	166,00 G
do. Malzf. Schkeuditz	12	—	152,50 G
Mansfelder Kuxe	—	—	773 G
do. kleine	—	—	—
Naumb. Brnk. A.-G. Act	18	14	181,50 B
Portl.-Cementf. Halle	8	0	64,00 G
Sächs. Kammgarnsp. (Golbrig)	0	0	87,25 G
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	6	—	117,10 G
do. Webst.-F. (Schönherr)	0	—	207,00 B
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	258,50 B
do. Stamm-Pr.	15	15	258,50 G
S.-Thür. Br.-B. St.	10	8	—,—
do. St.-Prior.	10	8	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	11	9	138,00 B
do. do. Oblig. 4%	4	4	101,00 B
Zuckerfabr. Glauzig	11	2½	113,00 G
Zuckerraff. Halle	20	—	186,00 bz. B

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

Aussig-Teplitzer	3½	95,80 bz. G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	5	101,20 G
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	101,00 B
do. do.	4	101,00 B
do. Em. 1868/71/72	5	—,—
Dux-Bodenbach Em. I 1869	4	110,10 G
do. Em. 1871	5	110,10 G
do. do. 1874 Gold	5	112,25 G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	70,50 G
do. Em. 1902	4	100,10 B
Kaschau-Oderberggar. Silb.	4	100,60 G

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309032-14/fragment/page=0004